



Isabel Rößler u.a.

Terra Maxima ★★★★★

Atlas der Superlative

Kunth 2021 · 520 S. · 49.95 · 978-3-96965-011-0

Atlas der Superlative – das klingt ein bisschen wie „Guinness Buch der Rekorde“ – und damit nach einer in meinen Augen ziemlich sinnlosen Sammlung schwachsinniger Höchstleistungen wie das Sitzen auf einer 3 Meter hohen Stange über mehr als 20 Tage. Doch wie heißt es: „Beurteile kein Buch nach dem Cover“. Und dabei ist das Cover noch nicht einmal hässlich. Die obige Einschätzung wäre also nicht nur fahrlässig, sie wäre falsch. Denn dieses Buch beeindruckt, in vielfacher Hinsicht.

Schon das Vorwort erklärt besser, worum es eigentlich geht: Es ist „eine spannende Entdeckertour“ zu den Superlativen, die uns auf der Erde begegnen können, im Alltag wie auf Expeditionen, im Kleinen wie im Großen, Höchstleistungen der Natur und der Menschen, von den tiefsten Meeresböden zu den höchsten Gipfeln und in den Luftraum darüber hinaus. Denn dieses Buch macht eine thematische Grundsartierung wie die alten Alchimisten mit der Einteilung der Elemente in Feuer, Wasser, Luft und Erde. Das irritiert im ersten Moment, hat aber Sinn und Zweck. Acht Seiten Inhaltsverzeichnis beweisen, dass eine Unterteilung einfach notwendig ist, um der Masse an Stoff einigermaßen sinnvoll begegnen zu können.

Man weiß gar nicht, worüber man bei Terra Maxima am meisten staunen soll: über die fantastischen Fotos, die höchsten Ansprüchen genügen, oder die Aktualität, die noch Ereignisse aus der Mitte 2021 integriert, über die Unerschöpflichkeit des Angebotes, obwohl man doch meint, zumindest grob über die Erde informiert zu sein, oder die Raffinesse, mit der zwischen den Sachartikeln und etwas allgemeineren Erörterungen grundlegender Phänomene gewechselt wird, um Langeweile gar nicht erst aufkommen zu lassen. Und man wechselt so elegant zwischen Erdteilen und Extreminformationen, dass einem erst im Nachhinein bewusst wird, dass man ein solches scheinbares Hin und Her in der Realität reisetechisch niemals bewältigen könnte. Eigentlich reicht zum Staunen aber auch schon die schiere Größe des Bandes, der weder vom Format noch vom Gewicht mal so eben in die Aktentasche passen würde.



Als kleines Beispiel für die Bandbreite der Thematik wähle ich nur einmal das Kapitel „Meister(werke) der Lüfte“, das, neben den meist doppelseitigen Allgemeininformationen, so unterschiedliche Dinge aneinanderreicht wie „Airbus A380, Andenkondore, Jakobskreuz (das größte Gipfelkreuz der Welt!),

Bienenelfen, Apollo 11 oder den Burj Khalifa“, neben manchem anderen. Das gehört alles zum Thema Luft, würde einem aber sicher nicht spontan dazu in den Sinn kommen. Und bei den anderen Themen ist die Mischung manchmal noch bunter, allerdings hier schlechter darstellbar. Die überwältigende



Fülle macht es eher unmöglich, dieses Buch „in einem Rutsch“ zu lesen. Da es aber keine durchgängige Handlung hat, fällt das nicht nur nicht auf, sondern verbessert sogar das Verständnis, wenn man sich die Informationen portionsweise zu Gemüte führt und zwischendurch einmal sich setzen lässt.

Hinterher ist man jedenfalls nicht nur schlauer, sondern auch voller Bewunderung, was alles auf unserem in mancher Beziehung so „klein“ gewordenen Planeten alles zu finden ist. Und diese Bewunderung erstreckt sich nicht vorrangig auf menschliche Leistungen und Errungenschaften,

sondern vor allem auf all die anderen Gegebenheiten, Mitbewohner und Höchstleistungen, auf die wir gerne eher etwas verächtlich herunter blicken, weil „wir“ sie nicht geschaffen haben. Respekt, ja, Hochachtung vor dem Sein und Leben auf der Erde ist eine höchst positive Reaktion auf die „Terra Maxima“. Super!